

Die geschundene Kuh kommt auf die Leinwand

Es gab bereits einige gescheiterte Anläufe, den Klassiker «Blösch» von Beat Sterchi zu verfilmen. Beim «Herzensprojekt» des Berner Regisseurs Markus Imboden stehen die Chancen jetzt gut.



Beat Sterchis tierischer Protagonist: Die einst prächtige Leitkuh «Blösch» endet im Schlachthof.

Foto: Franziska Rothenbühler

Diesen Roman wollte Markus Imboden schon lange verfilmen, «eigentlich seit das Buch 1983 herausgekommen ist». Gemeint ist «Blösch» des Berners Beat Sterchi. Der Autor erzählt die Geschichte des spanischen

Gastarbeiters Ambrosio, der in den 1960er-Jahren als Melker auf einen Schweizer Bauernhof zum «Knuchelbauer» kommt, dort Freundschaft schliesst mit den Tieren – und insbesondere mit der strohroten Leitkuh Blösch innig verbunden ist. Jahre später begegnet er Blösch an seinem neuen Arbeitsort wieder – im Schlachthaus. Abgemagert bis auf die Knochen taumelt das einst prächtige Tier aus dem Viehtransporter, «sang- und klanglos wird der ehemalige Stolz des langen Berges, die Stütze der Innerwaldner Zucht, aufs Schafott geführt».

«Absolut heutig»

Das Buch hat den 64-jährigen Markus Imboden sofort fasziniert. Beat Sterchi erzähle vom Bauernleben auf dem Land und vom Töten in der Stadt. «Der Bauernhof und das Schlachthaus sind die gegensätzlichen Pole, die er aufeinanderprallen lässt.» Ungemein genau und engagiert beschreibe er, «was alles falsch läuft bei der Milch- und Fleischproduktion, zeigt, wie schonungslos die Krämerseelen der Bauern und die nur profitorientierte Fleischindustrie Menschen ausnutzt und zerstört.» Besonders angetan hat es Markus Imboden die Figur eines Metzgerlehrlings im Roman, der leidet, mit dem Töten und dem Blut nicht klarkommt und schliesslich flieht: «Diese Figur finde ich die faszinierendste, und sie ist absolut heutig.»



Seit der Veröffentlichung des Romans «Blösch» im Jahr 1983 wollte ihn Regisseur Markus Imboden verfilmen.

Foto: zvg

Der gebürtige Interlakner ist mittlerweile einer der renommiertesten Schweizer Film- und Fernsehregisseure («Der Verdingbub», «Heidi», «Am Hang»), der auch in Deutschland mit seinen Fernsehproduktionen («Ausgerechnet Zoe») und diversen «Tatort»-Folgen regelmässig bedeutende Preise gewinnt. Aber in den 1980er-Jahren war das anders: Imboden stand ganz am Anfang seiner Karriere. «Ich bekam damals die Rechte nicht. Es hiess, ich sei zu jung und zu unerfahren.» Die Filmrechte an «Blösch» gingen an jemand anderen, aber ein Film ist nie daraus entstanden. Über Umwege ist «Blösch» wieder zu Markus Imboden gelangt. Der Produzent Simon Hesse hat ihn vor einem Jahr angefragt, ob er die Regie übernehmen würde. «Es war ein bisschen wie Weihnachten», sagt Imboden, «endlich scheint es möglich, dass ich mein Herzensprojekt ‹Blösch› verfilmen kann.»

Ein deutscher Regisseur stellte sich einmal vor, den Roman für die Leinwand mit einem türkischen Gastarbeiter nach SchleswigHolstein zu verpflanzen.»

Beat Sterchi

Ein Herzensprojekt war «Blösch» auch für seinen Autor Beat Sterchi. Weit weg von zu Hause, in der kanadischen Metropole Montreal, arbeitete er Anfang der 1980er-Jahre als Lehrer und an seinem literarischen Debüt. Der Roman «Blösch» erschien 1983 im DiogenesVerlag und weist im Rückblick angesichts virulenter Themen wie Tierschutz, Bio-Nahrung oder Rinderwahnsinn prophetische Qualitäten auf. Vor seinem Anglistikstudium hatte Sterchi in Bern eine Metzgerlehre absolviert, eigentlich sollte er die Metzgerei des Vaters in der Berner Altstadt übernehmen. Es ist diese intime Kenntnis des Milieus, gepaart mit epischer Fabulierlust und einem unverwechselbaren Ton, die «Blösch» auch 37 Jahre nach seinem Erscheinen eine raue und gleichzeitig hoch poetische Kraft verleiht.

Autor gibt grünes Licht

So ein Stoff ruft auch Filmemacher auf den Plan: Es gab in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte, die sich aus unterschiedlichen Gründen alle zerschlagen haben. «Einmal war das Westschweizer Fernsehen interessiert, dann stellte sich ein deutscher

Regisseur vor, den Roman für die Leinwand mit einem türkischen Gastarbeiter nach Schleswig-Holstein zu verpflanzen.» Grundsätzlich sei aber die Thematik der Arbeitswelt und insbesondere die des Schlachtens filmisch eine «gigantische Herausforderung», vor der Filmleute aus guten Gründen zurückschreckten, so Sterchi.

Es ist ein bisschen wie Weihnachten, dass ich mein Herzensprojekt verfilmen kann.»

Markus Imboden

Das aktuelle Projekt baut ursprünglich auf einem Drehbuch auf, das vor mehr als 15 Jahren vom mittlerweile verstorbenen Berner Regisseur Rudi Burkhalter verfasst wurde. Für die Weiterentwicklung arbeitete Regisseur Markus Imboden mit dem Drehbuchautor Jan Poldervaart zusammen.

Beat Sterchi hat das Drehbuch gelesen und grünes Licht gegeben. Ursprünglich waren die Dreharbeiten bereits für den kommenden Herbst angesetzt. Schuld an der Verschiebung ist aber weniger das Coronavirus als die noch nicht ganz gesicherte Finanzierung: «Wir werden hoffentlich bis im Herbst das Gros der Schweizer Finanzierung beisammen haben», sagt Produzent Simon Hesse. Diverse deutsche Fernsehsender sowie Partner in Spanien bekunden laut Hesse grosses Interesse, als Koproduzenten einzusteigen.



Die Verfilmung seines Romans sei eine «gigantische Herausforderung», sagt der Berner Schriftsteller Beat Sterchi.

Vorerst steht aber der wichtige Entscheid der eidgenössischen Filmförderung an. «Wir hoffen», sagt Markus Imboden, «dass das Bundesamt für Kultur den Mut hat, dieses aussergewöhnliche Projekt, das auch dramaturgisch eigene Wege geht, zu unterstützen.» Der neue Fahrplan sieht vor, dass die Dreharbeiten im Spätsommer 2021 stattfinden werden, in die Kinos kommen wird der Film voraussichtlich im Sommer 2022. Beat Sterchi zweifelt nicht daran, dass dieses «Blösch»-Filmprojekt ans Ziel kommen wird. Angesichts der Sorgfalt und der ästhetischen Ansprüche, die bei dem Projekt vorherrschten, sehe er dem Resultat gelassen entgegen, so der Autor: «Es würde mich wundern, wenn Markus Imboden und seine Leute diese Welten des Berner Bauerndorfes und des Schlachthofes nicht in eindruckliche Bilder umsetzen könnten.»

Beat Sterchis Roman «Blösch» ist als Taschenbuch im Diogenes-Verlag und als Hörbuch im Christoph-Merian-Verlag erhältlich.